



Inhaltsverzeichnis

EWN Entsorgungswerk für Nuklearanlagen GmbH	3
03.09.2025 Jülicher Zeitung: Zwischen Kompetenz, Castor-Transporten und Lösungen	4
Industrie / Wirtschaft / Gewerbe MV	6
03.09.2025 Nordkurier - Neubrandenburger Zeitung Stargard: Fachkräftemangel treibt Preise hoch	7

Zwischen Kompetenz, Castor-Transporten und Lösungen

Die Jülicher Entsorgungsgesellschaft JEN besteht seit zehn Jahren. Streit um das Zwischenlager überdeckt die eigentlichen Aufgaben.

Jülich Geburtstagsgeschenke hatten die geladenen Vertreter zum Festakt des zehnjährigen Bestehens der Jülicher Entsorgungsgesellschaft für Nuklearanlagen am Dienstag im Foyer der Zentralbibliothek des Forschungszentrums Jülich nicht dabei. Die brauchte es nicht, weil man sich kennt, weil man gut und vertrauensvoll zusammenarbeitet. Etwa mit der Stadt, wie es Bürgermeister Axel Fuchs (parteilos) in seinem Grußwort deutlich machte, oder mit dem Forschungszentrum, für das stellvertretend Vorständin Dr. Stephanie Bauer davon sprach, dass die JEN „in vorbildlicher Weise für Ausdauer, Fachwissen und allerhöchste Sorgfalt“ stehe, und vor allem darauf verwies, dass die JEN für das Forschungszentrum ein wichtiger Partner für die Zukunft ist.

Flächen werden wieder freiDie JEN hat in Teilen die Arbeit des FZJ übernommen, als vor zehn Jahren der Nuklearbereich der früheren Kernforschungsanlage und die Arbeitsgemeinschaft Versuchsreaktor GmbH in der JEN zusammengeführt worden sind. Das lenkt den Blick auf eine der wichtigen Aufgaben der JEN: den Rückbau der kerntechnischen Anlagen innerhalb des Forschungszentrums. Wenn der Schritt für Schritt abgeschlossen ist, werden auf dem Campus wieder Flächen frei. Nichts weniger als das Bild von der „grünen Wiese“ ist das Ziel, wie es an diesem Tag Beate Kallenbach-Herbert von der JEN-Geschäftsführung formulierte.

„Wir haben bei der Beseitigung der nuklearen Altlasten in den zehn Jahren bereits entscheidende Fortschritte gemacht, auch wenn die Hauptarbeit innerhalb der Mauern der Gebäu-

de stattfindet“, formulierte es Dr. Martin Hillebrecht von Liebenstein als Aufsichtsratsvorsitzender der JEN. Und natürlich lässt er nicht unerwähnt, dass man fast schon glauben könnte, dass mit der Erteilung der Genehmigung für die anstehenden Castortransporte auch das Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE) der JEN ein Geburtstagsgeschenk machen wollte. Allerdings wäre es dann ein Geschenk, das mit viel Arbeit verbunden ist: „Der Weg ist noch nicht abgeschlossen. Noch ist keine Brennelementekugel in Ahaus“, betonte er.

Das Geschenk dürfte dann eher darin bestehen, dass die JEN die geerbte Aufgabe der 2014 verfügbaren Räumung des Jülicher Zwischenlagers jetzt umsetzen und im Idealfall zügig abschließen kann, um sich wieder der eigentlichen Aufgabe zu widmen: dem Rückbau der kerntechnischen Anlagen. Auch Kallenbach-Herbert hat die Transporte vor Augen: „Wir sind bereit und warten auf den Startpunkt“, formulierte sie, skizzierte, wie bis zum Jahr 2040 der Fortschritt der Rückbauarbeiten aussehen könnte und nutzte die Gelegenheit, Bund und Land, die die Arbeit der JEN anteilig finanzieren, in die Pflicht zu nehmen.

Sie baut auf eine verlässliche Finanzierung, die Entscheidungsfreude aller Beteiligten und Flexibilität bei der Personalplanung, um gute Mitarbeiter bei der JEN zu halten, oder sie zu holen. Drei recht simple Geburtstagswünsche. Die ergeben auch deshalb Sinn, weil – wie Stefan Müller vom Bundesforschungsministerium es verdeutlichte – die JEN noch eine weitere wichtige Rol-

le übernimmt: Sie steht ebenso für den Kompetenzerhalt in der nuklearen Sicherheit. Mit anderen Worten: Da, wo nicht mehr geforscht wird, muss für den Rückbau umso dringlicher das Wissen erhalten bleiben.

Ein Geburtstagsgeschenk gab es dann vielleicht doch noch. Beate Kallenbach-Herbert konnte sich darüber freuen, dass nach derzeitigem Planungsstand das neue JEN-Verwaltungsgebäude 2028 fertiggestellt sein soll – 13 Jahre nach Gründung der JEN. Immerhin. Nicht nur Transportgenehmigungen dauern lange. Und irgendwie hatte dann auch noch Prof. Dr. Phillip Fest von der Atomaufsicht des NRW-Wirtschaftsministeriums etwas parat, womit nicht unbedingt zu rechnen war: nämlich eine Erkenntnis. Fest sprach zunächst von ganz besonderen Herausforderungen, weil die JEN eben nicht serielle Anlagen zurückbaue, sondern ganz individuelle, einmalige Lösungen finden müsse, die es dementsprechend zu beaufsichtigen gelte. Und mit Blick auf die von seinem Ministerium angeordnete Räumung des Jülicher Zwischenlagers im Jahr 2014 betonte er: „Für die Öffentlichkeit ist es nicht vermittelbar, dass wir zehn Jahre lang ein ungenutztes Zwischenlager gehabt haben.“ Denn: „Nuklearmaterial gehört rechtmäßig gelagert. Alles andere wäre ein Straftatbestand.“ Fest weiter: „Daraus müssen wir lernen. Wir müssen effizientere Abläufe erreichen.“ Darüber hätte man beim anschließenden neu-deutschen „Get-together“ mit „Flying Buffet“ bequem mit Vertretern des BASE reden können – die waren aber nicht vor Ort.

Wörter: 657
Autor/-in: von Burkhard Giesen
Seite: 13
Ressort: Jülich
Rubrik: Jülicher Zeitung
Medienkanal: PRINT
Mediengattung: Tageszeitung
Medientyp: PRINT

Ausgabe: Nebenausgabe
Auflage: 4.467 (gedruckt)¹
4.658 (verkauft)¹
4.694 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,01985 (in Mio)²

¹ von PMG gewichtet 10/2024

² von PMG gewichtet 7/2025

Fachkräftemangel treibt Preise hoch

Die Wirtschaft in MV zählt wieder mehr Auszubildende, für Hunderte Lehrstellen fehlen aber noch die Bewerber. Das bekommen die Verbraucher zu spüren – womit sie rechnen müssen.

Schwerin Arbeiten an der Werkbank statt Büffeln im Hörsaal: Die Berufsausbildung liegt bei jungen Leuten in diesem Jahr wieder höher im Kurs. In den knapp 20.000 Handwerksbetrieben in MV sind es acht Prozent mehr Auszubildende, die eine Lehre beginnen, in den Industrie- und Handelsfirmen zwei Prozent mehr. Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe sei ungebrochen, beobachten die fünf Wirtschaftskammern im Land. Trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten würden die Betriebe ihre Verantwortung weiter sehr ernst nehmen, bescheinigte Peter Todt, Chef der Industrie- und Handelskammer Schwerin (IHK), den Unternehmen.

Qualitätszeichen für duale Ausbildung

Eine Lehre im Betrieb kommt besser an: Die Zufriedenheit der Auszubildenden ist unverändert groß, geht aus einer am Dienstag in Schwerin vorgestellten Ausbildungsumfrage der drei IHK in MV unter Auszubildenden und Unternehmen hervor. So würden beispielsweise vier von fünf Auszubildenden ihren Lehrbetrieb weiterempfehlen. „Ein klares Qualitätszeichen für die duale Ausbildung in den Betrieben in Mecklenburg-Vorpommern“, urteilt Torsten Haasch, Chef der Industrie- und Handelskammer Neubrandenburg.

Mehr als 90 Prozent fühlen sich in den Betrieben gut aufgehoben und waren mit dem Betriebsklima voll oder zumindest eher zufrieden. Drei Viertel gaben an, den Wunschberuf gefunden zu haben, so die Umfrage. Vor allem die Zukunftschancen nach der Ausbildung bewerten junge Leute als überzeugend. Für 90 Prozent seien die Übernahme- und Karrierechancen ausschlaggebend gewesen, ergab die Umfrage. Für 79 Prozent war die Nähe zum Wohnort,

für 82 Prozent die Höhe des Lehrlingslohns entscheidend für eine duale Ausbildung. Im Land werde nicht schlecht bezahlt, bestätigte der Auszubildende Patrick Decker, der zur Ausbildung zum Fachmann für Restaurant- und Veranstaltungsgastronomie von Köln nach Göhren-Lebbin wechselte: „Uns geht es gar nicht so schlecht.“ Sein Betrieb stelle beispielsweise eine Wohnung und gewähre 50 Euro Kostgeld im Monat für Frühstück, Mittag und Abendessen in der Mitarbeiterkantine. Zudem würden Zuschläge für Überstunden, Feiertage und Wochenenden gezahlt. Da bleibe am Ende eine Menge übrig, meinte Decker. Inzwischen würden im Gastgewerbe viele Betriebe über Tarif zahlen, sagte IHK-Chef Haasch.

Jeder zweite Betrieb kann Lehrstellen nicht besetzen

Doch ein Problem wächst: Trotz der hohen Zufriedenheit der jungen Leute mit der Berufsausbildung in MV bleiben immer mehr angebotene Stellen leer. „Es fällt schwerer, geeignete Bewerber für die Ausbildung zu interessieren“, meinte Kammerchef Haasch. Der Wettbewerb um die jungen Leute werde stärker. Inzwischen kann jeder zweite Betrieb in MV Ausbildungsstellen nicht mehr besetzen – nochmals sieben Prozent mehr als ein Jahr zuvor, ergab die Kammerumfrage. Rund 37 Prozent der Personalchefs könnten gar keine, 57 Prozent keine geeigneten Bewerber finden. Allein im Handwerk in MV konnten bislang noch knapp 700 Lehrstellen nicht besetzt werden. Landesweit werden der Landesarbeitsagentur zufolge Ende August 2200 Stellen nicht besetzt.

Allerdings werden der Umfrage zufolge auch Defizite in der Schulausbildung sichtbar. „Das bereitet Sorge“, meinte Haasch. Schwächen in Mathe, im Aus-

drucksvermögen und in der Belastbarkeit – 85 Prozent der Ausbildungsbetriebe klagen über eine mangelhafte Ausbildungsreife der jungen Leute. Die Wirtschaft macht indes Druck: Es brauche eine deutlich bessere Zusammenarbeit mit den Berufsschulen, fordern die Betriebe – beispielsweise mit mehr digitalen und hybriden Angeboten. Davon gebe es bislang noch viel zu wenig, sagte Haasch.

Die seit Jahren anhaltende Bewerbernot könnten Verbraucher in MV in den kommenden Jahren zu spüren bekommen. Jede Stelle, die nicht besetzt werde, vergrößere die Fachkräftelücke, wie Gunnar Pohl, Chef der Handwerkskammer Schwerin, verdeutlichte. Wenn die Entwicklung so bleibe, könnte das zu Verschlechterungen für die Kunden führen. So müsse mit längeren Lieferzeiten gerechnet werden. Es werde länger dauern, bis Aufträge von den Firmen erledigt werden könnten. Auch müsse angesichts der Personalnot dann mit einem Anstieg der Preise gerechnet werden. Pohl: „Die Situation wird sich für die Kunden eher verschlechtern.“

Leistungsangebot ist nicht zu halten

Abstriche sind auch in der Industrie und im Handel zu erwarten, weil vor allem im Dienstleistungsbereich das Leistungsangebot nicht mehr komplett aufrechterhalten werden kann, schätzt IHK-Chef Haasch ein. Es werde Geschäftsmodelle geben, die nicht mehr funktionieren. Wie bereits im Gastgewerbe würden die Betriebe vielfach gezwungen sein, Öffnungszeiten und Angebot zu reduzieren. „Das Delta wird größer, je mehr in den Ruhestand gehen“, so Haasch.

Wörter: 687
Autor/-in: Torsten Roth
Ressort: landmv
Seitentitel: landmv
Medienkanal: PRINT
Mediengattung: Tageszeitung
Medientyp: PRINT

Ausgabe: Hauptausgabe
Auflage: 7.203 (gedruckt)¹
7.544 (verkauft)¹
7.670 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,03645 (in Mio)²

¹ von PMG gewichtet 07/2025

² von PMG gewichtet 7/2025



In MV haben sich in diesem Jahr mehr junge Leute für eine Berufsausbildung entschieden. Für Tausende Lehrstellen suchen die Unternehmen aber händeringend die Bewerber.